

Berlin kauft gern Wasser aus dem Harz

Erste Podiumsdiskussion in Huy-Neinstedt über sinkende Grundwasserstände und den Umgang mit der Dürre

Von Ute Huch
Huy-Neinstedt • 60 Gäste waren am Sonntagabend zum Podiumsgespräch des interkulturellen Projektes „Keine Handbreit Wasser“ nach Huy-Neinstedt gekommen. Der Abend widmete sich der Thematik „Sinkende Grundwasserpiegel und Dürreperioden: Was wir über den Klimawandel wissen - Was und wen wollen wir mit unserem Projekt erreichen?“

Mit Dr. Joanna Hirschberg aus Huy-Neinstedt, Michael Schmidt aus Cremlingen am Elm, Sahir Safaya und Sana Kalaji aus Syrien, Odinaka Uche Okolo aus Nigeria und Marviento Rios Bolaños aus Mexiko war das erste von vier vorgesehenen Podien international besetzt. Moderiert wurde der Abend von Ilka Leukefeld, freischaffende Künstlerin und künstlerische Leiterin des Projektes. Das gesamte Podiumsgespräch ist in einem Livestream übertragen worden und kann auch weiterhin auf der Website unter www.keinehandbreit-wasser.com angeschaut werden.

Wasser-Verkauf

Die Gäste hatten die Möglichkeit, während des Podiums eigene Ideen für eine Gedankenbank aufzuschreiben und im Anschluss Fragen zu stellen. Diese Vorschläge werden zusammengestellt und fließen in die nächste Diskussionsrunde am 4. September ein, sodass das Projekt permanent weiterentwickelt wird. In dem ersten



Im Podium (von links:) Dr. Joanna Hirschberg, Michael Schmidt, Marviento Rios Bolaños, Safaya und Sana Kalaji, Odinaka Uche Okolo und Ilka Leukefeld.

Foto: Ute Huch/Agentur IdeenGut

Podium wurde sehr schnell deutlich, dass Wasserknappheit und sinkende Grundwasserspiegel nicht nur ein regionales Problem, nicht nur ein nationales, sondern weltweite Probleme sind.

Die regionale Problematik wurde von Dr. Joanna Hirschberg aus Huy-Neinstedt dargestellt. Die junge Landwirtin, die von Hause aus Physikerin ist, betreibt seit drei Jahren mit ihrem Mann eine ökologische Landwirtschaft in Permakultur. Sie zeigte auf, welche Wege sie bei der Umsetzung ihres mit Leidenschaft betriebenen Projektes trotz zunehmender Wärme und Trockenheit gegangen sind. Ihr Leitsatz: „Arbeite mit der Natur, nicht gegen sie.“

Die Folgen der Wasserknappheit auf nationaler Ebene schilderte Michael Schmidt, Manager der LEADER-Region Rund um den Huy. Der diplomierte Geograph sprach unter anderem darüber, dass das kostbare Wasser aus dem Harz sehr beliebt in der Berliner Region sei und sich die Metropole bemühe, Wasserkontingente aus dem Harz zu reservieren. Was sicherlich vielen in der Runde nicht bekannt war, ist der praktizierte Verkauf von Wasser über Wasserbörsen, und das für gerade mal für 1,70 Euro pro Kubikmeter. Dahinter stecke eine Gefahr, die den Wissenschaftler folgendes fordern ließ: „Wasser muss ein öffentliches Gut bleiben.“ Fakt sei, dass wir auch hier im Nor-

den von Deutschland durch den Klimawandel künftig mit weniger Wasser zu rechnen haben und wir unseren gewohnten großzügigen Umgang mit Wasser stark überdenken müssten.

Blick aus anderen Erdteilen

Die weltumspannende Problematik des zunehmenden Wassermangels wurde durch die Ausführungen der Podiumsteilnehmer aus Mexiko, Nigeria und Syrien deutlich. So schilderten Sahir Safaya und ihre Tochter Sana Kalaji aus Syrien, was Wassermangel in einem Krisengebiet bedeutet.

Beide leben seit 2015 in Halberstadt. Sahir Safaya war in Aleppo Kindererzieherin und

arbeitet jetzt beim Landkreis Harz als Integrationslotsin. Sana Kalaji hat ihr Abitur am Käthe-Kollwitz-Gymnasium in Halberstadt abgeschlossen. Kürzlich erhielt sie das Schülerstipendium „grips gewinnt“ der Joachim-Herz-Stiftung für talentierte engagierte Schülerinnen. Die junge Stipendiatin befasst sich unter anderem mit nachhaltiger Umweltgestaltung.

Odinaka Uche Okolo aus Nigeria konzentrierte sich in seinen Ausführungen allgemein auf die Klimaänderungen und den Temperaturanstieg auf der Erde durch die Konzentration von Treibhausgasen.

Er lebt seit 2018 in Deutschland und ist Masterstudent für Politische Ökonomie und Ent-

wicklung an der Universität Kassel. Dort unterstützt er die Organisation von Klimacamps und ist aktives Mitglied bei „Fridays for Future“.

Film entsteht zum Projekt

Bevor die Fragen und Anregungen der Gäste diskutiert und aufgenommen wurden, zeigte Marviento Rios Bolaños aus Mexiko den Zuschauern ein Filmgedicht. Der Masterstudent für Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel begleitete seinen Trickfilm über das Entstehen von Landschaften selbst mit der Gitarre.

Er wird über den Zeitraum der vier Podien eine filmische Arbeit für das Projekt „Keine Handbreit Wasser“ erstellen und diese am Tag der Finissage der Boote-Ausstellung am 2. Oktober vorführen.

Zu dem interkulturellen Projekt gehört eine Kunstausstellung, die in der Scheune des Malers Hans-Hermann Richter in Huy-Neinstedt installiert ist. 100 historische Rennkajaks sind wie ein großer Fischschwarm versetzt neben- und übereinander in dem riesigen alten Dachstuhl der Scheune zur Schau gestellt. Die Boote-Schau kann an den Tagen der Podiumsdiskussionen am 4. September, 14 Uhr, 10. September, 18 Uhr und 24. September, 18 Uhr, sowie zur Finissage am 2. Oktober, 18 Uhr besucht werden. Private Besichtigungen können unter der Rufnummer (0 39 41) 69 29 46 vereinbart werden.